# Tensaigas endgültige Bestimmung

## Sesshoumaru's Eltern

Von Sesshoumaru-sama

## Kapitel 5: Annäherungen und Felliges

In Toutousais Werkstatt:

"Da war der Vater von Sesshoumaru-sama aber bestimmt sehr verliebt?" fragte Rin bei Myoga nach. Und da sich alle Augen dem kleinen Mädchen zuwandten: "So nennt man das doch, oder?" Sie klang ein wenig verunsichert. Der Flohgeist wusste beim besten Willen nicht, was er darauf antworten sollte, ohne mit einer der anwesenden oder eher noch einer nichtanwesenden Person Ärger zu bekommen und beschloss einen anderen Weg: "Du bist noch zu klein dafür..." beschied er ihr. "Erzähle weiter." Obwohl Sesshoumarus Stimme geradezu gelangweilt klang, was das mit Sicherheit ein Befehl. Myoga schluckte ein wenig: "Toutousai....Vielleicht solltest du jetzt mal etwas..." "Oh nein...! Der Schmied klang ungewöhnlich entschieden: "Das hast du angefangen und du bringst das auch zu Ende. Ich sag nichts, ich weiß nichts!" ‚Und ich will leben', ergänzte er in Gedanken. Myoga seufzte. Das was eigentlich auch sein Ziel, aber er sah keinen Ausweg für sich. Entweder brachte ihn Sesshoumaru um, wenn er nicht redete oder seine Mutter, weil er redete. Und Inuyasha machte auch nicht den Eindruck, ihm helfen zu wollen, nicht einmal die Menschen. Alle waren wohl viel zu neugierig, wie es weitergehen würde. Ein erneuter tiefer Seufzer, ehe er weiter sprach.

Myogas Bericht

Inutaisho betrachtete Taiyo nochmals. Ihr schien es deutlich besser zu gehen. Vielleicht hatte das Gift doch schon an Wirkung verloren. Er nahm an, dass es ein Schlangenyoukai oder so etwas gewesen sein musste, der ihr dieses Gift injiziert hatte. Als geborene Miko war es ihr vermutlich als Mensch möglich gewesen, diesen Angriff zu überleben. Und sie hatte keine Angst mehr vor ihm, obwohl sie ihn gerade in seiner wahren Form gesehen hatte. Das machte alles nur umso schöner. "Taiyo..?" "Ja?" "Ich werde dir morgen etwas zu Essen und zu Trinken bringen. Du brauchst sicher etwas. " "Ja", meinte sie nach gewissem Zögern. Natürlich. Eine Menschenfrau müsste etwas essen. Aber dass er es ihr bringen wollte? Wollte er sie etwa doch heranfüttern, um sie dann aufzuessen? Nein, entschied sie, als sie seinen besorgten Blick sah. Das meinte er sicher nicht. So fuhr sie fort: "Danke. Wenn es dir keine Umstände macht?" "Nicht sonderlich." "Ich dachte, wegen deinem Bruder...?" "Ich lasse ihn überall suchen. Und ich hoffe, dass sie ihn rasch finden. Um seinetwillen. Ich

mache mir wirklich Sorgen. - Wir haben nicht gerade Glück mit unseren Geschwistern, hm?" "Nicht sehr." Sie betrachtete ihn nochmals, so intensiv sie konnte. Er war wirklich der netteste Dämon, den sie je getroffen hatte, nun, eigentlich der einzige nette. Und selbst, wenn sie es mit Menschen verglich, war sein Verhalten ungewöhnlich, geradezu phänomenal nett. Natürlich war sie gewohnt, alles zu bekommen, was immer sie wollte, aber gerade, weil er unmöglich wissen konnte, wer sie war, bereitete ihr diese Sache solch ein Vergnügen. Er war ehrlich, weil er gar nicht wusste, nicht wissen konnte, dass sie solche Dienste belohnen konnte. Plötzlich fiel ihr etwas an ihm auf, das sie zwar schon gesehen hatte, aber nicht bewusst wahrgenommen hatte. "Inutaisho?" "Ja?" "Darf ich dich etwas fragen?" "Natürlich." An deiner Rüstung, eher an deinen Schultern hängen solche Fellteile....sind die angewachsen?" Täuschte sie sich im Dämmerlicht des sonnenlosen Tages oder wurde er tatsächlich verlegen? Ein Dämon konnte doch nicht rot werden? "Ja", sagte er aber nur. "Und ..was ist das?" "Das wirst du schon noch irgendwann einmal selbst herausfinden." Soweit würde es noch mit ihm kommen, dass er sich mit einer Menschenfrau über seine Anatomie unterhielt. Nein, das schickte sich sicher nicht für einen Dämonenfürsten und er konnte fast schon Myogas Predigt hören. Aber soviel Anstand besaß er dann doch noch selbst. Taiyo hatte bemerkt, dass ihm die Sache ein wenig unangenehm war, und beschloss, das erst einmal auf sich beruhen zu lassen. Vielleicht käme sie morgen wieder weiter. Diese ganze Situation war einfach amüsant und sie bereute kein bisschen, dass sie weggelaufen war. Was sie an etwas erinnerte: "Ich habe mich noch gar nicht bedankt, dass du die Krieger meines Bruders verscheucht hast." "Gern geschehen." Er meinte es auch so. Was auch immer ihr Bruder mit ihr vorhatte - er würde es nicht tun können, solange er neben ihr war. Und ihre Sicherheit lag ihm sehr am Herzen. Ohne dass er einen Grund hätte nennen können.

In Toutousais Werkstatt:

Bei der Erwähnung der beiden Fellteile, die an den Schultern hingen, hatten unwillkürlich alle zu Sesshoumaru geblickt, der ja ein ebensolches Teil um die rechte Schulter gewickelt trug. Im Moment ruhte der letzte Abschnitt wie meist, auf den Klingen seiner beiden Schwerter. Er zog leicht die Augen zusammen: "Der erste, der fragt..." deutete er an, was eigentlich alle bewog, sofort demonstrativ in eine andere Richtung zu blicken. Selbst Rin erkannte, dass es vermutlich Ärger geben würde, würde sie fragen, und entschied sich, lieber im Moment zu schweigen. Aber irgendwann würde sie das Rätsel lösen, das nahm sie sich fest vor.
Myoga sah Hilfe suchend zu Toutousai: "Jetzt hilf mir, weiter zu erzählen..." forderte er seinen alten Freund auf: "Und wenn du glaubst, dass dich dein Schweigen retten kann, irrst du dich. Komm schon, wir wissen beide, was passiert, wenn sie so richtig wütend ist." Der Schmied wusste es nur zu gut. "Ich weiß aber wirklich nichts...nicht sehr viel. Und ich habe viel vergessen. Es ist doch schon einige Zeit her..." "Dieser Skandal sollte dir aber im Gedächtnis geblieben sein..." Myoga brach hastig ab. "Skandal?" fragte Inuyasha prompt nach und sein Halbbruder gleichzeitig mit deutlich besorgniserregenderem Unterton: "Skandal?!" "Äh...nein, nein Sesshoumaru-sama..." beteuerte der Flohgeist hastig: "Skandal...ich meinte es im Sinne von Aufsehen erregen, ja, es erregte in allen interessierten Kreisen großes Aufsehen, als...als Eure Frau Mutter...nun, wie soll ich das sagen..." Toutousai seufzte. Klassisch Myoga. Er schaffte es jedes Mal ein komplettes Teeservice zu zertrümmern, um eine Tasse zu

retten. So ergänzte er hastig: "Wirklich, es ist nichts beschämendes dabei. Sie...sie ist nur eingeschlafen..." Jetzt starrten ihn alle an. "Und warum dieser Aufstand, nur weil mal jemand einschläft?" erkundigte sich Kagome: "Sogar Youkai schlafen doch, oder? Zumindest manchmal." "Ja, ja, so ist es..." beteuerte der Schmied hastig: "Jetzt mach weiter, Myoga." "Aber du hilfst mir..." "Ja schön..." Mitgegangen, mitgefangen, dachte Toutousai. Und vermutlich auch mitgehangen.

Myogas Bericht:

Inutaisho war gerade wieder gegangen und sie fragte sich immer noch, was diese beiden felligen Dinger waren. Nun, sie hatte einen leisen Verdacht, aber dies wäre wert genauer erforscht zu werden. Unbewußt sah sie auf ihre rechte Hand. Weder Hand noch Arm schmerzten mehr, aber die fortwährende Präsenz des Giftes konnte sie spüren. Ob es ihr irgendwie möglich war dieses Gift zu nutzen? Es wäre schon reizvoll gewesen dem Bruder es mit gleicher Münze heimzuzahlen - vor allem persönlich. Mit Mühe und Not gelang es ihr das Gift irgendwie in die Fingerspitzen zu bekommen. "Das muß doch jetzt irgendwie!" sprach Taiyo leise vor sich hin. Wäre doch gelacht, wenn die das nicht zustande bringen könnte. Sie richtete die Finger mit leicht aufgerichteter Handfläche auf eine kleine Blume, welche in einer Spalte der Höhle wuchs. Die Anstrengung war ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Nicht damenhaft war eine Untertreibung. Zum Glück war niemand da, um es zu sehen. Fast etwas erschrocken sah die schließlich ein paar grünliche Spritzer Flüssigkeit, welche mehr unkoordiniert von ihrer Hand kamen. Anstatt die Blume traf es so ziemlich jeden Stein neben dieser Blume. Wen zum Henker hatte ihr Bruder da geschickt? Taiyo ging näher zu den Steinen und stellte mir gewissem Respekt fest, daß diese förmlich schmolzen. Garniert mit einem "Ohhhh"-Laut von ihr, welcher ihre Verwunderung ausdrückte, fuhr fast gleichzeitig wieder dieser heftige Schmerz durch ihren Arm. Nein. Nicht durch ihren ganzen Arm, sondern durch ihre Hand bis hinauf zum Ellenbogen. "Dieses verfluchte Gift!" skandierte sie. Sicher, mit genug Übung konnte man es irgendwie verwenden, aber sie war gegen dieses Gift eben selbst nicht Immun. Daher würde der Einsatz keinen Sinn machen. Man würde sich selbst mehr schwächen, als es einem zu Nutze war. Sie würde es doch irgendwie loswerden müssen. Dies war kein Zustand der ihr gerecht wurde. Mit dem Bogen war sie eine Meisterschützin und verfehlte nie ihr Ziel. Insgeheim wollte sie ihre Zielbilanz nicht herab setzten und entschloss bessere niemandem hiervon zu erzählen. Inutaisho könnte damit bestimmt mehr anfangen. Mit Krallen kann man bei sowas bestimmt besser zielen. Da er aber auch nicht immun gegen solch starkes Gift war, verwarf sie den Gedanken wieder. ‚Doofes Gift', dachte sie. Na, zumindest die Blume hat es überlebt. Abermals blickte sie zur Blume. Unweigerlich mußte sie etwas grinsen. "Dok-ka-so", niemand in ihrer Nähe konnte wirklich wissen, was sie damit meinte. Ein netter Name für eine Giftattacke bei der eine Blume verschont wurde. Taiyo erschien sich selbst manchmal sehr albern.

Seit über fünf Tagen saß Taiyo nun in dieser Höhle und versteckte sich mehr oder minder erfolgreich vor ihrem Bruder und dem Rest der impertinenten Personen, welche sie suchten. Gelegentlich kam Inutaisho bei ihr vorbei und brachte ihr etwas zu Essen, etwas zu trinken und auch kleine Geschenke mit. Nur dem Geheimnis dieser felligen Dinger war sie, zu ihrem Leidwesen, noch nicht auf die Spur gekommen.

Mittlerweile hatte sie sich an sein undämonisches Verhalten schon sehr gut gewöhnt und hatte es abgestellt sich über diese Dinge zu wundern. Ein Dämon der eine vermeintliche Menschenfrau mochte schien doch im Rahmen des möglichen zu sein. Hatte dieser Hundedämon nicht gesagt er wäre in ein paar Minuten wieder da, dachte sich Taiyo. Nun waren es schon über vier Stunden. Sie war es nicht gewöhnt, daß man sie warten lies. Aber warum war sie diesmal nicht wütend oder zumindest verärgert, sondern fast enttäuscht? Irgendetwas ging hier vor und es bereitete ihr ein kleines stechen im Hinterkopf. Es ist unbefriedigend etwas nicht zu verstehen oder begreifen zu können.

"Hallo?? Seit ihr hier herinnen?" hörte Taiyo eine vertraute Stimme vor dem Eingang der Höhle fragen. Taiyo schnaufte tief durch und stand auf. Inutaisho konnte sie in der Gegend nicht spüren. Sein Youkai war nicht gerade unauffällig. So ging sie zum Eingang der Tür und schob mit Leichtigkeit den Felsbrocken etwas zur Seite, so daß ein Spalt entstand. "Da seit ihr ja. Ich hatte schon die Hoffnung verloren Euch jemals wieder zu Gesicht zu bekommen. Ama....." sprach die zierlich aussehende Person vor der Höhle und wurde von Taiyo harsch unterbrochen. "Regel 1: Hier nennst Du mich Taiyo, klar?" "Wie ihr wünscht Ama...äh... ich meine Taiyo?" schien die junge Frau ungläubig zu fragen. Taiyo schob den Felsen ein Stück weiter zur Seite. "Mach das Du hier rein kommst, Kono-hana. Andernfalls werde ich Dich persönlich....." Taiyo wußte, daß sie nicht weiter sprechen mußte. Es hatte wirklich Vorteile sich einen gewissen Ruf erarbeitet zu haben, waren Taiyos Gedanken, als Kono-hana förmlich in die Höhle hinein gerannt kam.

"Regel 2: Jeder der hier herein kommt der spielt einen Menschen und sagt mir sofort wie er mich gefunden hat." Die zweite Regel schien noch verwirrender zu sein. Jedenfalls macht Kono-hana nicht den Eindruck gerade voll bei der Sache zu sein. Taiyo wurde langsam ungeduldig und ungehalten, als auch nach zwei Minuten stillem warten noch keine Antwort zu hören war. Inutaisho konnte sie vielleicht nicht böse sein, aber Kono-hana sollte ihr Glück nicht auf die Probe stellen. "Entschuldigt, Eure Hoheit, ich habe einen kleinen Augenblick gebraucht. Nun, mein Vater.... ihr wisst doch....." Taiyo runzelte etwas die Stirn und seufzte. "Vor Euch ist man auch nirgendwo sicher. Aber ich nehme an Du bist nicht hier um mir wieder vorzubeten wie sehr sich Dein Mann daneben benimmt, oder? Ich bin diesen Sermon irgendwie leid." "Nein - und bevor ihr fragt, ich bin auch nicht auf Geheiß Eueres Bruder hier, obwohl jeder zur Zeit nach Euch sucht. Ich wollte nur Fragen, wie lange ihr noch untergetaucht bleiben wollt. Wenn ihr noch lange bleibt, dann werdet ihr mir meinem schönen Frühling ruinieren."

In Toutousais Werkstatt:

"Moment mal!" warf Sango in die Menge gespannt zuhörender Menschen und Dämonen ein. Die meisten schienen diesmal aber nicht verärgert, sondern erleichtert zu sein. Keiner hatte wohl den Mut aufgebracht Toutousai und Myoga zu unterbrechen. Seit einigen Minuten schienen die beiden viel nervöser als vorher und drucksten damit herum Namen zu nennen oder weiter zu erzählen. Immer wieder schienen sich die beiden zu ergänzen, zu korrigieren und sich gegenseitig mit ausschweifenden Umschreibungen aus der Patsche zu helfen. "Frühling, sagst Du?

Und Kono-hana, sagst Du?" fragte Sango die beiden Erzähler. Inuyasha sah besonders unwissend aus, weswegen Sango ihn nun anblickte. Gerade als Sango weiter sprechen wollte war jedoch ein "Ummm" von Rin zu hören.

"Sesshoumaru-sama? Ist Kono-hana nicht die Frühlingsgöttin?" Sesshoumaru nahm diese Frage reichlich gelassen auf, hatte sein Vater doch stets gemeint, daß es nützlich sein kann die Namen der diversen Gottheiten zu kennen und vor allem was diese machten. Sesshoumaru hatte dieses Anliegen seines Vater nie recht verstanden. Was kümmert ihn die Götter? Er war schließlich ein Dämon und lies sich von niemanden ins Handwerk reden. Nicht von Menschen. Nicht von anderen Dämonen. Schon gar nicht von Hanyous, wobei er unwillkürlich Inuyasha ansah. Und auch nicht von irgendwelchen Göttern. Mit allen würde er schon fertig werden. Er war Sesshoumaru. Nun wollte er aber doch Rin antworten "Ja." Daraufhin strahlte Rin wie ein Honigkuchenpferd. "Hui - Sesshoumaru-sama's Mutter hat die Göttin des Frühlings gekannt." In diesem Moment dachte Rin nur noch an die ganzen schönen Blumen, welche nur im Frühling wuchsen. Die anderen schienen nicht über solch schöne Dinge nachzudenken. "Ist das nur Zufall, Myoga? Oder ist diese Kono-hana wirklich Kono-hana? Ich meine DIE Kono-hana", warf Miroku ein, welcher bisher einfach nur still lauschte und seine eigenen Schlüsse zog. "Das ist alles nur Deine Schuld, Myoga!!" wetterte plötzlich Toutousai und wiederholte den selben Vorwurf wiederum an allen Anwesenden vorbei hinaus ins Freie. Mittlerweile waren alle gegen dieses Verhalten abgehärtet und stufen Toutousai auf der Verrücktheitsskala einfach eine Stufe nach oben.

"Nun... wie soll ich sagen...", Myoga hoffte durch eine geschickte Verzögerungstaktik einer Antwort ausweichen zu können. Das Unverständnis aller hier lag förmlich in der Luft. Ein Schwert hätte es wohl zerschneiden können. Von dieser Warte betrachtet rang Myoga sich doch eine Antwort ab: "Ja. Es stimmt schon. Das war DIE Göttin des Frühlings." "Was hat sie von seiner Mutter gewollt?" Inuyasha deutet dabei recht lustlos auf seinen älteren Bruder. "Und wieso hat die Frühlingsgöttin es nötig so eine wie seine", Inuyasha deutete wieder ebenso auf Sesshoumaru, "Mutter so höflich zu behandeln?" Toutousai brach im Hintergrund förmlich in Tränen zusammen und schien sich ernsthaft um seine Zukunft sorgen zu machen. Inuyasha behielt auch Myoga genau im Auge, roch es doch förmlich danach, daß dieser nur eine kleine Unaufmerksamkeit abwartete, um sich in Luft auflösen zu können. Da Sesshoumaru auf diese Provokation aber sichtlich nicht einstieg ,entspannte sich der Rest der Gruppe wieder. Lediglich der kleine grüne Krötendämon Jaken schien zu wettern was vom Himmel herunter wollte. Ein Wunder, daß er nicht zu explodieren schien oder vor lauter Erregung das Atmen vergaß und ersticke, scherzte Inuyasha im Geiste. Eine Geste von Sesshoumaru genügte jedoch, um Jaken zum Schweigen zu bringen. "Du hast die Gelegenheit weiter zu sprechen, Myoga?" merkte Sesshoumaru schlicht an. Myoga begriff die tiefere Bedeutung sofort.

Myogas Bericht:

"Niemand will Dir absichtlich Deinen Frühling ruinieren, aber Du weist ganz genau was sich mein Bruder erlaubt hat. So was lasse ich nicht auf mir sitzen. Er und alle anderen sollen ruhig mal sehen, wie es ist, wenn ich mal nicht will", war Taiyos einzige

Erwiderung. Kono-hana war sichtlich nicht befriedigt, aber sie konnte auch einfach nichts machen als abzuwarten und zu hoffen. Taiyo drehte sich wieder zu Kono-hana um: "Was macht mein Bruder eigentlich?" Die gerade erst eingetroffene Frühlingsgöttin wußte erst nicht wie sie es verständlich ausdrücken könnte, ohne sich weiteren Repressalien gegenüber zu sehen. "Wie soll ich sagen? Nun er hier im Lande und bereitet sich auf eine Schlacht gegen einen Drachen oder ein ähnliches Monster vor." Irgendwie ahnte Kono-hana, daß ihr gegenüber mehr wissen wollte. So sprach sie ohne gesonderte Anweisung weiter. "Er... er... hat sich eine Braut ausgesucht und will deswegen um ihr Leben mit diesem Drachen-Ding kämpfen" "Bist Du Dir auch sicher, daß wir hier über meinen Bruder sprechen?" Taiyo versucht nicht ungläubig zu klingen, aber es gab einfach Dinge, die ihr nicht sofort in den Kopf gingen. Schon zum zweiten Mal, wie sie erkennen mußte. Inutaisho war aber eine angenehme Überraschung und keine Unglaubliche. Kono-hana versicherte sofort, daß sie über die richtige Person sprachen. "Er? Mein ich kann alles mindestens genau so gut, wenn nicht besser, kleiner Bruder? Er zieht in die Schlacht? Für seinen erwählte Frau? Womöglich noch eine Menschenfrau?" Den letzten Teil meinte Taiyo definitiv sarkastisch. "Woher wisst ihr, daß er für eine Menschenfrau kämpft?" wollte eine verwundete Kono-hana alsbald wissen. Das alles hier wuchs ihr langsam über den Kopf. Das wollte etwas heißen. Kaum war sie für ein paar Tage nicht da, schon ging alles drunter und drüber. Nicht nur hell wurde dunkel, sondern offenbar auch schwarz weiß und böse gut.

"Taiyo!!! Ich bin wieder daaaahaaaaa", schallte Inutaishos Stimme vom Höhlendach hinunter. Taiyo wurde von ihm richtig gehend überrascht. Sie war so sehr mit diesen neuen Erkenntnissen befasst gewesen, daß sie seine Annährung nicht gespürt hatte. Sie dachte einen Moment darüber nach, ob man diese Situation irgendwie sinnvoll erklären konnte. Entschied sich jedoch dann doch lieber für den sichereren Weg. "Regel 3: Wenn Inutaisho kommt, geht Kono-hana." Diese wußte weder, was ein Inutaisho war, noch wie ihr geschah. Taiyo packte sie einfach an den Schulter und stieß sie rückwärts aus der Höhle hinaus. Während sie blitzartig den Felsen wieder ganz vor den Eingang rückte flüsterte sie leise "Tut mir leid, mach das Du verschwindest" zu Kono-hana und rief laut "Schön das Du wieder da bist. Habe Dich erwartet. Komm doch schnell herunter...." zu Inutaisho. Taiyo hatte sichtlich Mühe, aber sie schaffte es rechtzeitig wieder an ihrem alten Platz zu sitzen und dabei nicht gehetzt oder erschöpft auszusehen. ‚Ha - ein Engel der Unschuld' dachte sie sich, während dieser Gedanke nach außen durch ein keines Lächeln zu erkennen war.

---

Taiyo hat es faustdick hinter den Ohren. Diese drei Regeln sind bestimmt ziemlich verwirrend für den Besuch *g*. Langsam näher wir uns dem romantischen Höhepunkt der Geschichte, Taiyos wahrer Identität, der Klärung vieler kleine Details. Also... bis zum nächsten Kapitel "Nacht auf Erden".

Ein Kommentar wird immer gern gesehen ;) und dann gibt es auch eine ENS, wenn es wieder weiter geht.
Sesshoumaru-sama & Hotepneith
bye